

weiß ich doch über die Mitte des Weges. Geheime Nachrichtendienste sind legitime Einrichtungen des Staates, seit der Antike. Was aber haben sie erreicht? Im Wechsel der Zeiten zwischen Frieden und Krieg Herrschaftswissen zum Nutzen von Staaten und Nationen, das sie aber auch oft mißbrauchten. Fortschritt haben sie wohl weniger befördert. Die Frage, was sie erreicht haben, bleibt auch für den Kalten Krieg.

Vielleicht "Stabilität", wie trügerisch sie auch gewesen sein mag? Waren es die Geheimdienste, die als erste in Erfahrung brachten, daß es in einem kommenden Krieg keinen Sieger geben würde? Es wäre schon viel.

Diesen Spuren geht Reese an Hand der Quellen nach. Konkret im Teil I - Die Geburt der Organisation Gehlen - (S. 29 ff.), indem sie die Frage stellt, warum die Amerikaner auf die Besiegten setzten. War es die sowjetische Gefahr oder folgten die westlichen Alliierten nur eigenen machtpolitischen Ambitionen? Es ist nicht unbekannt, daß General Gehlen am Ende des Krieges gewappnet war, seine Akten und sein Wissen den Amerikanern zu übergeben. Weniger bekannt jedoch ist das Rennen der begriffsstutzigen Sieger um das Wissen dieses deutschen Geheimdienstzweiges. Auch wie Gehlen die Lage meisterte, bei seinen Kollegen nicht als Defätist und Verräter angesehen zu werden (vgl. S. 32). Man liest interessante Details, wie er im Tausch gegen "Asyl - statt Gefangenschaft und all den Konsequenzen, die sich daraus ergeben mochten, den Kern seiner Geheimorganisation mit seinem ganzen Wissen den Briten anbot."

Es war für ihn eine große Enttäuschung, daß diese das Angebot nicht einmal zur Kenntnis nahmen. Und dann fand er mit all den Schwierigkeiten in den Amerikanern einen Abnehmer und letztlich Partner. Wichtiger noch als die Absichten von Gehlen scheinen die amerikanischen Motive dafür. Da wäre als erstes zu benennen, daß die Amerikaner auf dem Gebiet der geheimen Informationsbeschaffung allen europäischen Staaten, einschließlich Rußland, traditionell hinterherhinkten, weil es nicht ihren Interessen entsprach. Erst mit Pearl Harbor änderte sich dies schlagartig. Der Nachholbedarf blieb aber bis Ende des Krieges.

Gehlen setzte pragmatisch auf die Interessen der USA

Auf der anderen Seite kamen viele deutsche Offiziere 1944/45 in einem Interessenkonflikt: "...sie liebten ihr Land, aber sie verachteten seinen Führer. In dieser Lage wuchs die Überzeugung, daß zwischen Hochverrat, dem Verrat an der Regierung, und Landesverrat, dem Verrat am Staat, also der Verschwörung mit einer fremden Macht, ein grundlegender Unterschied bestehe. Als der Widerstand gegen Hitler in der Wehrmacht immer mehr zunahm, wurde Hochverrat - der Entschluß, gegen ihn und seine Regierung